

Langohr (*Plecotus sp.*). Der hier mitgeteilte Fund erweitert also die Beuteliste um die Nordfledermaus.

Der nachgewiesene Beuteanteil der Fledermäuse in Nahrungsuntersuchungen bei Baumfalken liegt zumeist unter 1 Prozent des Wirbeltieranteiles (vgl. Fiuczynsky, 1987, und Uttendörfer, 1940). Auch wenn Fledermäuse somit für Baumfalken von untergeordneter Bedeutung sind, bleibt offen, welchen Einfluß diese auf Fledermauspopulationen haben können. Sowohl die bekannte intensive Verdauung der Beuteknochen durch Taggreifvögel als auch die wohl nicht unerhebliche Zahl von nicht publizierten Beobachtungen fledermausjagender Baumfalken (Vierhaus, mündl. Mitt.) legen nahe, diesem Phänomen mehr Beachtung zu schenken.

Wir danken Herrn H. Vierhaus, Bad Sassendorf (Deutschland), herzlich für die Bestimmung und wesentliche Hinweise!

### Literatur

- Fiuczynski, D. (1987): Der Baumfalk. Neue Brehm-Bücherei 575, Wittenberg Lutherstadt.  
Spitzenberger, F. (1986): Die Nordfledermaus (*Eptesicus nilsoni*, Keyserling & Blasius, 1839) in Österreich. Mammalia austriaca 10 (Mammalia, Chiroptera). Ann. Naturhist. Mus. Wien 87, 117–130.  
Uttendörfer, O. (1940): Fledermäuse als Raubvogel- und Eulenbeute. Zeitschrift f. Säugetierkunde 15, 317–319.

Heinz Radermacher  
D-5024 Pulheim-Sinthern  
Fasanenweg 34

Gerhard Jürall  
A-8984 Kainisch  
Pichl 47

## Haubenlerche (*Galerida cristata* L.) kollidiert beim Singflug mit Starkstromleitung

### Collision of a Crested Lark (*Galerida cristata*) with a power line during song-flight

Am 26. Juni 1991 beobachtete ich bei Spillern (Niederösterreich) bei fast wolkenlosem Himmel und weitgehender Windstille eine über einer Schottergrube singende Haubenlerche. Die betreffende Schottergrube liegt inmitten von Ackerflächen in etwa 1 km Entfernung von der nächsten Ortschaft und wird von einer Starkstromleitung gequert. Da ich an dieser Stelle noch niemals Haubenlerchen beobachtet hatte (kontinuierliche Kontrollen seit 1986), wartete ich das Ende des Singfluges ab. Dieser dauerte mehr als 10 Minuten, wobei der Vogel in beträchtlicher Höhe, teilweise direkt über der Hochspannungsleitung, sang. Beim anschließenden Sturzflug stieß die Haubenlerche gegen den Spanndraht, verlor dabei eine größere Anzahl von Federn und landete am Boden. Anschließend lief der Vogel am weitgehend vegetationsfreien Boden umher und flog auch kurze Strecken. Da sich auch am 9. Juli 1991

ein singendes Männchen an derselben Lokalität aufhielt, dürfte die Haubenlerche den Unfall überlebt haben.

Die enorme Gefährdung, welche durch die zunehmende Verdrängung der Landschaft, insbesondere für Großvögel, entsteht, wurde von Haas (1980) eindrucksvoll dargestellt. Nach Heijnis (1980) betrug in einem niederländischen Kontrollgebiet die Zahl der jährlich verunglückten Vögel etwa 700 Ex. pro km 150- bzw. 380-kV-Leitung. Die Feldlerche wird vom selben Autor unter den 20 häufigsten der 70 als Drahtopfer aufgelisteten Vogelarten genannt.

### Literatur

Haas, D. (1980): Gefährdung unserer Großvögel durch Stromschlag – eine Dokumentation. Ökol. Vögel 2, Sonderheft, 7–57.

Heijnis, R. (1980): Vogelotod durch Drahtanflüge bei Hochspannungsleitungen. Ökol. Vögel 2, Sonderheft, 111–129.

Dr. Ulrich Straka  
 Institut für Zoologie,  
 Universität für Bodenkultur  
 A-1180 Wien, Gregor-Mendel-Straße 33

## Die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris* Scopoli 1769) – ein neuer Brutvogel Niederösterreichs

### First breeding of Craig Martins (*Ptyonoprogne rupestris*) in Lower Austria

Wie mehrere aktuelle Publikationen aufzeigen, dehnt die Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) nach wie vor ihr mitteleuropäisches Brutareal nach Norden hin aus (vgl. Kälin, 1991; Kéry, 1991; Mayer, 1989). Auch in der Steiermark ist die Zahl der Brutplätze mit Beginn der achtziger Jahre stark angestiegen (Hable et al., in Druck). In diesem Licht ist der jüngste Brutnachweis in den Niederösterreichischen Kalkalpen eigentlich keine Überraschung. Allerdings waren aus diesem Gebiet bisher nur 3 einzelne Brutzeitbeobachtungen (29. Mai 1979/Puchberg, 20. Mai 1983/Großes Höllental NW Reichenau, und 9. Juni 1984/Breitenstein am Semmering; C. Inskipp und M. Dumpelnik in Glutz & Bauer, 1985; J. Halter, Archiv ÖGV) bekannt. Neben einem Belegexemplar im Naturhistorischen Museum Wien vom 6. April 1924 aus Mannersdorf/Leithagebirge (leg. J. Bicicka) sind die angeführten Nachweise die bislang einzigen für Niederösterreich.

Unter dem Aspekt der anhaltenden Ausbreitung unternahm H.-M. Berg gemeinsam mit S. Zelz Anfang Juli 1991 eine mehrtägige Exkursion in das Gebiet von Rax und Schneeberg, die der Auffindung allfälliger Brutplätze der Felsenschwalbe dienen

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [34\\_2](#)

Autor(en)/Author(s): Straka Ulrich

Artikel/Article: [Haubenlerche \(\*Galerida cristata\* L.\) kollidiert beim Singflug mit Starkstromleitung. 108-109](#)